

wie soll dieses buch beginnen? ich weiss es nicht. wenn ich aber nicht weiss, wie dieses buch beginnen soll, muss ich mich fragen, wie dieses buch beginnen soll. das tu ich aber ja schon. das Buch hat also richtig begonnen, indem es damit begonnen hat, sich zu fragen, wie es beginnen soll.

wie soll dieses buch nun aber weitergehen? welches buch ist das, von dem ich weiß, dass es richtig begonnen hat und von dem ich nicht weiß, wie es weitergehen, geschweige denn, wie es enden wird, was also sein inhalt ist und von dem ich also nicht einmal weiß, ob es überhaupt existiert?

es ist das buch, das nach seinem eigenen inhalt fragt. da dieses buch also nicht diesen oder jenen inhalt hat, ist es nicht dieses oder jenes buch. also ist es das eine buch und das eine buch ist also dasjenige, das nach seinem eigenen inhalt fragt.

also: was ist der inhalt dieses buchs? was ist der inhalt des einen buchs? welche gedanken wird es weiterhin enthalten und wie wird es enden?

die frage nach dem inhalt des einen buchs ist die frage danach, ob es unter allen gedanken, die viele sind, wenige gibt, die nicht irgendwelche wenige, sondern die wenigen gedanken sind, denn ein buch kann nur wenige gedanken enthalten und das eine buch enthält die einen wenigen gedanken.

die frage nach dem ende des einen buchs ist die frage danach, ob es unter allen gedanken, die viele sind, einen gedanken gibt, der nicht irgendein gedanke, sondern der eine gedanke ist.

wenn es aber den einen gedanken gibt, der der letzte gedanke dieses buchs ist, dann muss dieser gedanke auch der letzte gedanke überhaupt sein. denn wenn es unter allen gedanken, die viele sind, einen gibt, der der eine gedanke ist, dann ist dieser der gedanke, der gedacht werden soll und alle anderen sind es nicht.

denn die vielen gedanken sind im denken nacheinander. wie du ein wort nach dem anderen liest, ist im denken ein gedanke zu einer zeit. die frage ist also: welcher ist der eine gedanke, der die eine stelle, die fuer gedanken zu einer zeit da ist, einnehmen soll? ich weiss es nicht.

ich denke, aber was soll ich denken? ich weiss es nicht.

ich kann fragen stellen, aber welche frage ist zu stellen? ich weiss es nicht.

ist diese oder jene frage zu stellen? wonach ist zu fragen? was ist die frage? ich weiss es nicht.

wenn ich aber nicht weiss, welche frage zu stellen ist, muss ich mich fragen welche frage zu stellen ist. die frage ist also 'was ist die frage?!' 'welche frage ist zu stellen?' - diese ist es schon. 'welcher ist der eine gedanke, der die eine stelle, die für gedanken zu einer zeit da ist, einnehmen soll?' - dieser ist es schon. ich denke, aber was soll ich denken? das ist es schon.

der eine gedanke und damit das ende dieses buchs ist also schon gefunden. kein anderer gedanke folgt mehr auf ihn, denn er bestätigt sich selbst endlos im kreis:

was ist die frage?

die frage ist 'was ist die frage?'

also: was ist die frage?

die frage ist 'was ist die frage?'

was ist die frage? usw.

weshalb hat dieses buch dann aber noch nicht geendet? weshalb hat das denken noch nicht geendet? diese fragen sind andere gedanken als der eine gedanke. wie kann es sein, dass der eine gedanke gefunden ist und trotzdem noch andere gedanken da sind, sodass weder das eine buch noch das denken überhaupt mit dem auffinden des einen gedanken geendet haben?

sind womöglich die wenigen gedanken, die der inhalt des einen buchs sein sollen, noch nicht vollständig gefunden, sodass sie erst noch auftauchen müssen, bevor das buch mit dem einen gedanken enden kann? da der eine gedanke der letzte gedanke ist, müssen die wenigen gedanken die letzten gedanken sein. welche gedanken sind also die letzten gedanken, die den

inhalt dieses buchs ausmachen, bevor es mit 'was ist die frage?' enden wird und sich auch das denken überhaupt in diesem einen gedanken letztlich einfinden wird? wie sind die letzten gedanken aufzufinden?

gibt es vielleicht neben dem um sich selbst kreisen des einen gedanken noch eine richtung, die von ihm ausgeht, in der die letzten gedanken liegen könnten? d.h. gibt es noch eine andere antwort auf die frage als sie selbst?

welche könnte das aber sein? - es kann keine andere antwort auf die frage geben als sie selbst, denn 'was ist die frage?' antwortet jedem gedanken: Nein!, du bist nicht die Frage, du bist nicht der eine Gedanke!, verlasse die Stelle, die du zu Unrecht besetzt!

Denn 'Was ist die Frage?' ist das 'Nein!' zu allen Gedanken. Es fragt jeden Gedanken, auf den es stößt: Was ist die Frage? Das heißt

1. Auf welche Frage antwortest du? Welcher ist dein Vorgängergedanke? Wo kommst du her? und

2. Wonach fragst du? Welcher ist dein Nachfolgedanke? Wo willst du hin?

Es ist aber nur ein Gedanke zu einer Zeit und also kennt kein Gedanke irgendeinen Gedanken außer sich selbst, denn dazu müssten zwei Gedanken zu einer Zeit sein. Kein Gedanke kennt also seinen Vorgängergedanken und kein Gedanke kennt seinen Nachfolgedanken. Kein Gedanke weiß, wo er herkommt, keiner weiß, wo er hinwill. Keiner weiß ob und wie das Denken angefangen hat und keiner weiß ob und wie es enden wird. Dennoch behauptet sich jeder Gedanke eine Weile und wird dann von einem nächsten abgelöst, so als wüsste er, gegen wen und mit welchem Recht er sich wie lange behauptet, so als könnte er sich mit anderen Gedanken vergleichen, so als kennte er seinen Nachfolger oder Vorgänger und wüsste um seinen Platz in ihrer Reihe, so als kennte er die Richtung, in die er weist und die, aus der er kommt. Kein Gedanke kann also auf die Frage 'Was ist die Frage?' antworten und so wird jeder Gedanke still, wenn er auf 'Was ist die Frage?' trifft.

'Was ist die Frage?' aber kennt seine Richtung, es kennt alle seine Vorgänger und alle seine Nachfolgedanken, denn kein anderer Gedanke folgt auf 'Was ist die Frage?' als nur er selbst. Mit diesem Recht ist 'Was ist die Frage?' das 'Nein!' zu allen anderen Gedanken, es richtet alle anderen Gedanken auf sich aus.

Also gibt es keine andere Antwort auf die Frage als sie selbst und es geht von 'Was ist die Frage?' keine Richtung aus, die Frage kreist nur um sich selbst.

Wieso hat aber dieses Buch dann noch nicht geendet? - 'Was ist die Frage?' beendet nicht alle Gedanken auf einen Schlag, sondern es beendet jeden Gedanken einzeln, auf den es trifft. Es gibt also zwar keine Richtung, die von 'Was ist die Frage?' ausgeht, es gibt aber die Richtung, die zu 'Was ist die Frage?' hinführt und das ist das Wenigerwerden der Gedanken, indem sie durch 'Was ist die Frage?' beendet werden, bis einzig dieser letzte übrig bleibt.

Wie gestaltet sich aber das Wenigerwerden der Gedanken? - Es ist nur möglich, wenn Gedanken unterschiedlich häufig sind und 'Was ist die Frage?' der häufigste Gedanke ist. Denn für jeden Gedanken, der noch zu beenden ist, muss 'Was ist die Frage?' erneut aufkommen. Die wenigen, letzten Gedanken sind entsprechend tendenziell die häufigsten Gedanken. Welche sind aber diese häufigsten Gedanken, die unter den vielen die wenigen sind, die die letzten Gedanken sind, die dem einen, allerletzten Gedanken 'Was ist die Frage?' am nächsten sind und die der Inhalt dieses Buchs sein sollen?

Wie können Gedanken überhaupt unterschiedlich häufig sein? Dies ist nur denkbar, wenn manche Gedanken in anderen enthalten sind und der häufigste Gedanke in allen anderen Gedanken mit enthalten ist.

Wie ist aber 'Was ist die Frage?' in allen Gedanken enthalten? - 'Was ist die Frage?' denkt einzig daran, dass es selbst Gedanke ist und es hat außerdem keinen anderen Inhalt. Entsprechend befragt es alle anderen Gedanken nur danach, ob sie wissen, dass sie Gedanken sind, unabhängig von deren Inhalt, worauf alle Gedanken 'Nein' antworten und 'Was ist die Frage?' übrig bleibt und als Sieger aus jeder Begegnung hervorgeht. 'Was ist die Frage?' kann

jedem Gedanken antworten, da es an das einzige denkt, was allen Gedanken gemeinsam ist, nämlich dass sie Gedanken sind.

Wenn aber manche Gedanken in anderen enthalten sind, gibt es in diesem Sinne doch mehrere Gedanken zu einer Zeit und ein Gedanke kennt alle Gedanken, die er selbst enthält. Obwohl aber ein Gedanke manche Gedanken kennt, weiß er nicht, welcher Gedanke sein Vorgänger war und welcher sein Nachfolger sein wird. Begegnet ein Gedanke aber dem einen Gedanken 'Was ist die Frage?', so kennt er diesen Gedanken.

Es gibt also zwei Richtungen im Denken. Eine, an deren Ende das Bekannte, 'Was ist die Frage?' wartet (1) und eine, in der sich die Gedanken ins Unbekannte bewegen (2). Da kein Gedanke aber seine Richtung kennt, gibt es auch keine Möglichkeit, sich für eine Richtung zu entscheiden. Da es aber den einen Gedanken gibt, ist es gewiss, dass sich das Denken, so viele verschiedene Gedanken auch sein mögen, sich irgendwann in einen Gedanken einfinden wird, da er versteckterweise immer da ist.

(1) In der einen Richtung wechselt ein Gedanke zu einem Gedanken, den er selbst enthält. Diese ist die analytische Richtung. In dieser Richtung werden die Gedanken weniger, denn die vielen Gedanken bestehen aus Kombinationen weniger Gedanken. Die Gedanken dieses Buchs liegen also in dieser Richtung. In je mehr anderen Gedanken ein Gedanke enthalten ist, desto häufiger ist er und desto eher zählt er also zu den Gedanken, die am Ende der Analyse eines jeden Gedanken stehen. Die wenigen, letzten, häufigsten Gedanken sind also die allgemeinsten Gedanken und 'was ist die Frage?' ist der allgemeinste Gedanke.

(2) In der anderen Richtung wechselt ein Gedanke entweder zu einem Gedanken, mit dem er überhaupt nichts gemeinsam hat (in diesem Fall ist der Wechsel der Gedanken völlig schleierhaft) oder er wechselt zu einem Gedanken, der eine Erweiterung von ihm selbst ist. Wie die Synthese, in der sich zwei Gedanken zu einem verbinden, aber stattfinden soll, ist ebenfalls schleierhaft, sodass diese Richtung in jedem Fall ins Chaos führt, wo viele Gedanken in unendlich vielen Richtungen, also insgesamt richtungslos, blind sich abwechseln. Da dies der Zustand ist, in dem sich die vielen, also die meisten (streng genommen alle außer dem einen Gedanken) befinden, ist das Denken an sich zu verwerfen, was, während sich 'Was ist die Frage?' zu Beginn dieses Buchs positiv (selbst) bestätigt hat, die negative Bestätigung der Frage 'Was ist die Frage?' ist. Das Denken soll enden, denn während 'Was ist die Frage?' im Denken das Eine ist, ist das sich Abwechseln der vielen Gedanken ein sich Ergehen in Einzelheiten, in Spezialitäten: Je komplexer ein Gedanke ist, d.h. aus desto mehr anderen Gedanken ein Gedanke besteht, d.h. je weiter er sich in dieser Richtung, im Chaos, befindet, desto spezieller ist er.

Die Synthese oder Kombination von Gedanken, welche die vielen Gedanken aus den wenigen hervorbringt, kann nur unter Zuhilfenahme dessen geschehen, was selbst nicht Gedanke ist: die Wahrnehmungen. (Ein spezieller Gedanke denkt einen speziellen Gegenstand, der nur in den Wahrnehmungen sein kann, oder: Je spezieller ein Gedanke ist, desto eher denkt er überhaupt etwas (denn was ein Gedanke denkt, kann nur in den Wahrnehmungen sein) und 'Was ist die Frage?' denkt in diesem Sinne überhaupt nichts. //vllt kann die Klammer hier weg wenn es nachher bei fassen kommt) Wenn es das Wesen des Denkens ist, dass in ihm eines (ein Gedanke) zu einer Zeit ist, so ist anzunehmen (da Wahrnehmung das ist, was nicht Gedanke ist), dass es das Wesen der Wahrnehmungen ist, Vieles zu einer Zeit zu sein. Komplexe/spezielle Gedanken widersprechen also ihrem eigenen Wesen, indem sie versuchen, das Wesen der Wahrnehmungen für sich zu beanspruchen, vieles zu einer Zeit zu sein, die wenigen, allgemeinen Gedanken hingegen sind dem Wesen des Denkens näher und einzig der eine, allgemeinste Gedanke erfüllt das Wesen des Denkens vollkommen, denn er ist der einzige nicht weiter aufteilbare Gedanke, der einzige, der nicht versteckterweise aus vielen anderen Gedanken besteht und in diesem Sinne der einzig reine Gedanke.

Der eine Gedanke ist als der reine Gedanke das 'Nein' zu allen anderen Gedanken und dadurch das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen. Denn welche Wahrnehmungen auch immer kommen mögen, der eine Gedanke bleibt davon unberührt. Die vielen Gedanken aber sagen 'Ja' zu anderen Gedanken und vermischen sich mit ihnen und je mehr sie das tun, je weiter sie sich von ihrem Wesen entfernen, desto mehr sagen sie 'Nein' zu den Wahrnehmungen. Denn je komplexer ein Gedanke ist, desto spezieller ist, was er denkt und stimmen die Wahrnehmungen mit dem Gedanken nicht überein, so müsste er weichen oder er sagt zu den Wahrnehmungen 'Nein'.

Denn ein Gedanke bleibt so lange an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, wie das Viele in den Wahrnehmungen ihm nicht widerspricht. Ein Gedanke bleibt so lange er den Wechsel in den Wahrnehmungen fasst. Der Zusammenhang zwischen Gedanken und den Wahrnehmungen ist also, dass ein Gedanke diejenigen Wahrnehmungen fasst, die auftauchen können, während er bleibt. Das Wesen der Gedanken hinsichtlich der Wahrnehmungen ist es also, diese zu fassen, und der eine Gedanke fasst alle Wahrnehmungen.

Sind die allgemeinsten Gedanken aber eine Gruppe von Gedanken, die zusammen alles fassen (das wäre ein philosophisches System der allgemeinsten Kategorien des Denkens) oder gibt es neben dem einen Gedanken noch andere, die jeweils alleine alles fassen? Ich weiß es nicht.

Ich weiß aber, dass die allgemeinsten Gedanken die letzten Gedanken sind. Indem aber der letzte Gedanke derjenige ist, der alle anderen Gedanken beendet, sind die letzten Gedanken Gedanken in ihrem Beendet-werden. Der letzte Gedanke beendet aber alle Gedanken, indem er ihnen 'Nein' antwortet. Also beendet er jeden Gedanken, indem er ihm seine Verneinung hinzufügt. Er antwortet gewissermaßen jedem Gedanken 'Das stimmt schon, aber du hast noch dein Gegenteil vergessen'.

Gemeinsam mit seiner Verneinung fasst aber jeder Gedanke alles! Die letzten Gedanken sind also Gedankenpaare, die jeweils aus einem Gedanken und seiner Verneinung bestehen. Das kann aber nur die Form der allgemeinsten Gedanken sein, d.h. die letzten, allgemeinsten Gedanken müssen eine Teilgruppe aller Gedankenpaare sein, die aus einem Gedanken und seiner Verneinung bestehen, da es unendlich viele solcher Gedankenpaare gibt.

Gedankenpaare, die aus einem Gedanken und seiner Verneinung bestehen und gemeinsam alles fassen, müssten jeweils aus einem spezielleren und einem allgemeineren Gedanken bestehen, denn die Verneinung eines speziellen Gedankens, der relativ wenig fasst, müsste ein entsprechend allgemeiner Gedanke sein, der den Rest, also relativ viel fasst.

Das ist aber ein Irrtum, denn die Verneinung des relativ speziellen Gedankens 'Brot' - 'Nicht-Brot' müsste sonst ein relativ allgemeiner Gedanke sein. 'Nicht-Brot' ist aber um den Gedanken 'Nein' komplexer als der Gedanke 'Brot' und müsste also der speziellere sein. Offenbar ergibt nicht jede beliebige Kombination von Gedanken einen neuen Gedanken und so ist 'Nicht-Brot' gar kein eigener Gedanke, sondern ein Deckmantel für unendlich viele unzusammenhängende, nicht-kombinierbare Gedanken und in diesem Sinne etwas Undenkbares.

[gleich gar nicht sagen, dass nichtbrot ein gedanke sei ... ein gedanke kann also nicht mehr fassen als genau die haelfte)

.. es gibt also doch nicht unendlich viele solcher paare, weil nicht jeder gedanke ein gegenteil hat, das heisst nicht eines jeden gedanken verneinung ergibt einen eigenen gedanken!!! dann die frage ok welche sind das dann, gibts soddiche ueberhaupt .. und ansatz ist, wenn dann muessten die vllt genau die haelfte bezeichnen jeweils mh ..

ah und dann muss iwann die erklarung eingeflochten sein vllt: diese dann entdeckten 2grad sind darum die letzten, weil sie sich am laengsten halten, weil die spez auf die anfrage von widf das gegenteil hinzuzufuegen gar nicht antworten koennen und also verschwinden ob der menge in ihrer verneinung sozusagen .. die 2grad aber wechseln zu ihrem gegenteil was eigtl heisst dass sie beinah bleiben, sie oszillieren nur? mit widf ..

und wenn dann die frage nach der vollstaendigkeit endlich kommt is auch endlich klar, dass die auch gut sind und gar nicht gehen muessen, dass die die hoechste form im denken sind und vollstaendigkeit es gar nicht braucht weil fuer dieses buch nur der rest ergaenzt werden muss durch sie!! dieses buch ist widf + 2grad :):)

Gedankenpaare, die aus einem Gedanken und seiner Verneinung bestehen und gemeinsam alles fassen, müssten jeweils aus einem spezielleren und einem allgemeineren Gedanken bestehen, denn die Verneinung eines speziellen Gedankens, der relativ wenig fasst, müsste ein entsprechend allgemeiner Gedanke sein, der den Rest, also relativ viel fasst. So fasst zum Beispiel der Gedanke 'Brot' relativ wenig und der Gedanke 'Nicht-Brot' relativ viel, d.h. relativ

wenige Wahrnehmungen decken sich mit dem Gedanken Brot und entsprechend viele Wahrnehmungen decken sich mit dem Gedanken 'Nicht-Brot'. Der Gedanke 'Nicht-Brot' ist aber komplexer als der Gedanke 'Brot', weshalb er eigentlich der speziellere sein müsste. Die widersprüchliche Existenz des Gedanken 'Nicht-Brot' muss verworfen werden, indem wir einsehen, dass dieser Gedanke gar nichts denkt, denn es gibt nichts, was ein 'Nicht-Brot' ist, der Gedanke ist kein eigener Gedanke, er ist

Gemeinsam mit seiner Verneinung fasst aber jeder Gedanke alles! Die letzten Gedanken sind also Gedankenpaare, die jeweils aus einem Gedanken und seiner Verneinung bestehen. Es gibt aber doch unendlich viele solcher Paare. Sind die letzten Gedanken also vielleicht nur eine Teilgruppe dieser Gedankenpaare, sodass man sagen kann, das ist ihre Form aber sie erfüllen noch ein weiteres Kriterium? Welches könnte das sein?

. das sind ja nicht die maxallg gedanken, weil das sind ja alle .. das ist ihre form aber hat mit allg nix zu tun? oder ist verallgemeinernde form aber es gibt noch allgemeinen inhalt? und da dann spez fasst relativ wenig und seine verneinung ist auch nicht ein allgemeiner gedanke (das is gut oder: die verneinung eines allgemeinen gedanken ist nicht ein entsprechend spezieller und andersherum!) sondern die verneinung eines speziellen gedanken umfasst entsprechend viele spezielle gedanken .. und die verneinung eines allgemeinen gedanken ist genau ein gedanke, sodass ein gedanke maximal allgemein ist, wenn er genau die haelfte von allem fasst .. :D

dann 2grad, das auch wahrnehmung feinheit der speziellen unterteilung, wenn man das als vorteil nehmen wollte, erfuehlt? mhh .. oder jedenfalls fasst es flaechig iwie mhh .. und da is dann allgemeinsten gedanke fasst bis zur haelfte aber eigtl ganz weil ja ggt jeweils durcheinander ausgedrueckt werden koennen .. also nur die haben ueberhaupt ggt :):)

Sind die allgemeinsten Gedanken aber eine Gruppe von Gedanken, die zusammen alles fassen oder fasst jeder der allgemeinsten Gedanken wie der allgemeinste Gedanke alleine alles? Ich weiß es nicht.

Wie sind die allgemeinsten Gedanken überhaupt zu finden? - Um sie aufzufinden, könnte man beliebig viele beliebig spezielle oder allgemeine Gedanken (man sieht einem Gedanken ja nicht sofort an, wie speziell oder allgemein er ist) weitestmöglich analysieren und so die allgemeinsten Gedanken sammeln.

Für den Fall, dass jeder der allgemeinsten Gedanken alleine alles fasst - Wie würde man wissen, wann man alle gefunden hat, sodass die Liste vollständig ist? Und wäre es eine geordnete Liste und nach welchem Kriterium wäre sie geordnet? Für den Fall, dass die allgemeinsten Gedanken zusammen alles fassen - Wie würden sie gemeinsam alles fassen, in welchem Zusammenhang würden sie zueinander stehen? Ich weiß es nicht.

.so jetzt: scheiss auf die fragen alle, die ham ne gemeinsame form, naemlich die, dass sie gedanken in ihrem beendet-werden sind :)

Welche sind also die wenigen, letzten, häufigsten, allgemeinsten, reinsten Gedanken, die den einen Gedanken umgeben, der diese Eigenschaften jeweils am meisten erfüllt? Welche sind die Gedanken, die dem Wesen des Denkens überhaupt am nächsten sind? Welche sind diese Gedanken, die vor dem Ende des Denkens noch gedacht werden müssen und die der Inhalt dieses Buchs sein werden?

Welche Gruppe von Gedanken ist das, die die Eigenschaften des einen Gedanken teilen oder beinahe teilen?

//allg/der eine ged lassen tend sowohl ged als auch wahrn bei ihrem wesen sein. der eine lässt alles (das ist das maximum des vielen) i d wahrnehmung zu (fasst alles), je spezieller, desto weniger fassen sie, desto weniger lassen sie das viele i d wahrn zu (und sind perv das viele in ged).

Welche gemeinsame Eigenschaft haben sie, dass ich sie daran erkennen und dadurch auffinden kann? - Da auch die letzten Gedanken noch durch den einen Gedanken beendet werden müssen und da dies gerade mit ihnen geschehen muss, dass sie die letzten sind, sind sie Gedanken in ihrem Beendet-werden. Der eine Gedanke beendet aber alle Gedanken, indem er ihnen 'Nein' antwortet, also indem er ihnen ihre Verneinung hinzufügt.